

*Nachricht*

## WEGE DURCH DIE ZEIT – DIE GESCHICHTE DES GLAUBERGS NEUE SONDERAUSSTELLUNG IN DER KELTENWELT AM GLAUBERG



**Abb.1:**  
**Blick in die neue Sonderausstellung**  
Eröffnungsveranstaltung in der Keltenwelt am Glauberg am 21. März 2024  
Foto: Ch. Röder, KWG

Seit März 2024 zeigt die Keltenwelt am Glauberg, die als Heimat des ›Keltenfürsten vom Glauberg‹ international bekannt ist, eine neue Sonderausstellung. Unter dem Titel ›Wege durch die Zeit – Die Geschichte des Glaubergs‹ erwartet das Publikum eine Wanderung durch die wichtigsten Epochen der Besiedlung des Berges.

Neben der bedeutenden keltischen bzw. eisenzeitlichen Besiedlung, den drei reichen Gräbern und der Sandsteinstatue des »Keltenfürsten« gibt es noch zahlreiche weitere Kulturen unterschiedlicher Epochen, die ihre Spuren auf dem prägnanten Tafelberg am Ostrand der Wetterau hinterlassen haben. Ihnen widmet sich die bis voraussichtlich Ende des Jahres 2025 dauernde Sonderausstellung (Abb. 1). In neun Stationen auf rund 150 Quadratmetern werden zahlreiche, überwiegend noch nie gezeigte Funde präsentiert. Sie illustrieren plastisch die facettenreiche Geschichte des Glaubergs und belegen, dass der Berg von fast allen in Hessen belegten Kulturen und zu allen Epochen genutzt wurde. Das Konzept der Ausstellung greift dabei die Idee einer Wanderung um und über den Berg auf. Die Fundstellen werden daher nicht in ihrer chronologisch korrekten Abfolge vorgestellt, sondern in der Reihenfolge, wie sie entlang des virtuellen Weges angelaufen werden. Die Besucherinnen und Besucher haben so die Möglichkeit, eine »Wanderung im Kleinen mit nur rund 50 m Fußweg über das Bergplateau zu machen. Diese kann natürlich jederzeit durch eine Wanderung über das »echte« Glaubergplateau ergänzt werden. Durch den Archäologischen Park führt der Keltenwelt-Pfad, der in 18 Stationen mit einem Fußweg von 2,2 km erwandert werden kann.

So wechseln sich in der neuen Sonderausstellung jungsteinzeitliche Siedlungsfunde mit römischem Metallschrott ab und auf jungsteinzeitliche Grabbeigaben folgen eisenzeitlicher Schmuck und ein spätbronzezeitliches Grab. Ebenso wie die Funde, die das Leben in der mittelalterlichen Burg und dem Stadtgründungsversuch auf dem Plateau illustrieren, erlauben nie zuvor präsentierte Preziosen aus der Bronzezeit einen Einblick in längst vergessene Zeiten. Auch die Spätantike und eine »berauschende« Episode aus dem 18. Jahrhundert finden ihren Platz in der Ausstellung, denn der Glauberghang wurde zeitweise als Weinberg genutzt. An ihrem Ende lädt ein Rastplatz dazu ein, sich zu erholen. Damit man sich nicht verliert, weder räumlich noch in der Zeit, finden sich an jeder Station eine Wanderkarte mit den Stationsnummern und ein »Höhenprofil«, das die Besucherinnen und Besucher chronologisch in der Zeit verortet. »Begleitet werden diese stets von unserer Archäologin Sarak (Abb. 2), die sie in der Aus-



stellung begrüßt und an allen neun Stationen wissenswerte Hintergrundinformationen zu den jeweiligen Zeitabschnitten bereithält. Die virtuelle Wanderung in die Vergangenheit des Glaubergs ist somit nicht nur eine Reise zurück in die Lokalgeschichte, sondern ordnet die Besiedlungsphasen kurz und prägnant in die Historie Europas ein.

Christoph Röder

**Abb. 2:**  
**Wissenswerte Hintergrundinformationen**  
Die »Archäologin Sarak« begleitet die Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung.  
Grafik: K. Pfeil, Mainz;  
Illustration »Sarak«:  
F. Weinholtz

